

21. JAHRGANG 2015

AUSGABE #1

JÄNNER-FEBRUAR

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller

Das Wiener
Volksliedwerk gratuliert

**Roland Neuwirth
& Extremschrammeln**

zum 40-jährigen
Bühnenjubiläum!



Letztens waren wir also beim »Wiesenfest« gelandet. Inzwischen haben wir Allerheil- und seeligen samt Hal-loween, Martinigansl, »Faschingsbeginn« und Jungweinverkostung genossen. Das Leben ist halt einfach eine Gaudi.

Für mich brechen schwere Zeiten an. Ich habe seit etwas mehr als 2 Jahren eine Enkeltochter. Jetzt stehe ich vor dem Dilemma »dem Kind« die sonderbaren Ereignisse der (Vor-)Weihnachtszeit, samt Christmas-Sale & Charity-Punschgelagen erklären zu müssen. Und dann auch noch das Christkind!

Ebenso einfach wie primitiv wäre die Flucht in den Rationalismus: »Also weißt Du – das Christkind, das gibt 's ja gar nicht und die vielen Geschenke haben Deine Eltern, Onkels, Tanten und Großeltern (!) im Schweiß ihres Parkscheinausfüllens zusammengerafft.« Was kommt da, kombiniert mit den täglichen Realwelt-Beobachtungen im Seelchen eines Kindes an? Überreizte, hastende Gestalten, die beim 23. Mal Anhören-Müssen von »Jingle Bells« vor den Kassen kollabieren oder zur Waffe greifen. Geschäfte, die in den Wochen vor Weihnachten in ihrem Blassrosa und Helllila aussehen wie die Dekoration von »Austria's Next Deppmodel«. Und das alles für nix? Wenn man hier nicht irgendeinen handfesten Grund für dieses Treiben nennen kann, bestärkt man Kinder wesentlich in ihrer Überzeugung an die ohnehin täglich erlebte Idiotie der Erwachsenenwelt.

Zum engeren Problemkreis: Christkind, Nikolaus(i), Weihnachtsmann und Rudolph (dem Rentier – nicht dem Kronprinzen). Ich werde das so erklären: Da war einmal der Nikolaus, ein netter älterer Herr, der mehrere Mädchen davor bewahrt hat, dass ihr Vater sie der gewerbsmäßigen Nächstenliebe überantwortet. Zum Andenken an diesen guten Mann stopfen die Älteren den Kindern Mandarinen, Schokokramperln (emeritierte Osterhasen) und iPhones in die Socken oder sonst wohin. Die Oma bekommt Eierlikör. Der Rest der Sippe ad libitum.

Der Yankee Santa Claus ist ein wenig später dran, weil er vor Weihnachten noch Coca-Cola ausliefern muss. Bei uns heißt er daher Weihnachtsmann. Warum er seinen tollen LKW bei uns gegen eine Rentierkutsche tauscht, ist merkwürdig. Aber sie wird hoffentlich nicht fragen. Ja, und dann gibt 's noch das Christkind – klein, blass und schwach, seit den Nazarenern mit hellbläulicher Gesichtsfarbe (bei den alten Meistern war das anders, aber die waren halt doch noch sehr einfach!). Und weil das Christkind den Kinderlein was schenken will, aber soo schwach ist, hilft ihm der Weihnachtsmann samt Rentier. Aber dann kommt das Unvermeidliche: »Bringt es allen Kindern was?«. Und dann fängst Du zu rechnen an: 2 Mrd. Kinder, durchschnittliches Geschenkgewicht pro Kind: 2Kg (Europa/USA: 17Kg, Afrika 0,07Kg) = ~4.000.000 Tonnen. Klar, dass das auch für ein Christkind samt Weihnachtsmann ein bisschen viel ist. Da müssen Eltern & amazon einfach mithelfen. Und dann kann man täglich im Radio hören, ob die Umsätze im Weihnachtsgeschäft den Erwartungen der Kinder entsprochen haben ... Frohe Weihnachten und happy shopping!

— Herbert Zotti

Mitglieder-Rundbrief 2015

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Interessierte des Wiener Volksliedwerks!

Wieder ist ein veranstaltungsreiches Jahr zu Ende gegangen, das mit dem erfolgreichen 15. **wean hean** Festival und unserem Jahresprogramm im Spiegelsaal des Bockkellers ausgefüllt war. Die Planung für 2015 läuft auf Hochtouren und wird auch diesmal neben Altbewährtem einige Überraschungen bringen – Wienerlied- und Volksmusikfreunde werden im neuen Jahr sicherlich auf ihre Kosten kommen!

Das Kleine Wiener Neujahrskonzert am 1. Jänner um 16.00 Uhr sollten Sie keinesfalls versäumen – sind doch die Wienerliedlegende Walter Hojsa, sein Sohn Tommy sowie weitere Spitzenmusiker zu Gast. Neben dem Offenen Singen, den Treffpunkten und den Wienerlied Stammtischen findet ebenso der Schrammel-Montag, jeden ersten Montag im Monat, seine Fortsetzung. Zusätzlich warten weitere Überraschungen wie themengebundene Konzerte und Veranstaltungen auf Sie. Das großartige Trio Lepschi, das am 10. Februar in der Liedermacher-Reihe »Dichte Lieder« bei uns auftritt, legen wir Ihnen besonders ans Herz.

Am 16. April 2015 startet **wean hean** – Das Wienerliedfestival und läuft mit einer Reihe von Konzerten an verschiedenen Orten in Wien bis Mitte Mai. Die Eröffnung wird uns nach Favoriten führen, wo am Areal der Ankerbrotfabrik eine spannende Kulturszene mit aufregenden Räumlichkeiten lockt. Weitere Details zum Programm und zu den Terminen erfahren Sie in der nächsten **bockkeller** Zeitung.

Auch über alle folgenden Veranstaltungen des Jahres können Sie sich wie gewohnt in den fünf Ausgaben der **bockkeller** Zeitung, über unsere Website www.wvlw.at oder per Email-Newsletter informieren.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir den neuen Internetauftritt des Wiener Volksliedwerks ankündigen: Zu Beginn des Jahres soll unsere brandneue und anwenderfreundliche Website bereits online sein. Neben telefonischer Kartenreservierung ist hier dann auch eine Online-Reservierung möglich.

Für uns wird die Arbeit nicht einfacher: Subventionsgeber und Sponsoren entwickeln sich zusehends zu Sparsoren, und wir müssen jeden EURO zweimal umdrehen. So müssen wir für das »Offene Singen«, das wir jetzt seit 21 Jahren gratis angeboten haben, einen kleinen Beitrag (2 EURO/Abend) verlangen. Für Mitglieder wird es aber weiterhin kostenlos sein.

Wir freuen uns über jede (neue) Mitgliedschaft. Nutzen Sie als Mitglied (Jahresbeitrag EURO 25,-) die vielen Vorteile: etwa die Möglichkeit der Preisermäßigung für Mitglieder des wvlw bei allen Veranstaltungen im Bockkeller sowie die Möglichkeit einer Zusatzmitgliedschaft für eine 2. Person (Jahresbeitrag EURO 10,-) oder einer Gratisrecherche in unserem Archiv.

Herzlich gedankt sei all jenen, die das Wiener Volksliedwerk im vergangenen Jahr finanziell und ideell unterstützt und sich für die Anliegen des Vereins einsetzen und eingesetzt haben. Für die großzügigen Druckkostenbeiträge zur **bockkeller** Zeitung,

die als freiwillige Leistung und nicht als Mitgliedsbeitrag zu verstehen sind, sind wir ebenfalls sehr dankbar.

Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Herbert Zotti, Susanne Schedtler, Iris Mochar und das ganze Team des Bockkellers, Dezember 2014

Mitgliedschaft im wvlw 2015

Wenn Sie 2015 beim Wiener Volksliedwerk Mitglied werden möchten, ersuchen wir Sie, den **Jahresbeitrag von EURO 25,-** unter Angabe von Namen, Adresse und ggf. Telefonnummer und Email-Adresse direkt im Wiener Volksliedwerk oder per Banküberweisung auf das Mitgliedskonto des wvlw einzuzahlen. Ab 2015 gibt es um weitere EURO 10,- die Möglichkeit einer Zusatz-Mitgliedskarte für eine 2. Person (Familienmitglied, Lebenspartner). Nach Eingang Ihres Beitrages bekommen Sie Ihre Mitgliedskarte ausgehändigt bzw. per Post zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie auch den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs sowie die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik.

Kosten wvlw Mitgliedschaft

EURO 25,- pro Jahr

Zusatz-Mitgliedskarte für eine 2. Person

(Familienmitglied, Lebenspartner):

EURO 10,-

Leistungen

- Zusendung der **bockkeller** Zeitung per Post (fünfmal im Jahr)
- Zusendung des **wean hean** Folders per Post
- Preisermäßigung für 1 Person für Veranstaltungen und Konzerte im Bockkeller, NEU! mit Zusatz-Mitgliedskarte für 2 Personen
- NEU! Preisermäßigung für **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden, für 1 Person, mit Zusatz-Mitgliedskarte für 2 Personen
- NEU! Freier Eintritt für Mitglieder beim »Offenen Singen« (für Nicht-Mitglieder Eintritt EURO 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des wvlw per Email-Newsletter
- NEU! 1 Archivrecherche gratis

Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria,

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW

Bei Banküberweisung geben Sie bitte Namen, Adresse und Jahr der Mitgliedschaft deutlich lesbar an.

Die Mitgliedskarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto postalisch zugesandt.

Aktuelle Infos stets unter www.wvlw.at

Nachlese

9.10.–21.11.2014

9. Oktober — **Treffpunkt Bockkeller: Von der Vorstadt ins Stetl**
Mit **Klezmer Reloaded** und **Kabane 13**



Geradezu beispielhaft entsprachen die Repertoires der beiden Ensembles der Thematik des Abends: während sich das Trio Kabane 13 um Amanda Rotter (bekannt von »Mandys Mischpoche«) mit Wienerliedern vom 19. Jahrhundert bis zur Jetztzeit erstmals dem Bockkeller-Publikum vorstellte, reisten – musikalisch gesehen – Alexander Shevchenko und Maciej Golebiowski den Stetln in Galizien entgegen. Besonderen Fokus legte das Trio auf die Lieder Roland Neuwirths, der kürzlich mit seinem 40-jährigen Bühnenjubiläum (Neuwirth Extremschrammeln) im Wiener Konzerthaus eine beachtenswerte Zeitenwende eingeläutet hat. Aber auch die »Weana Tanz« kamen im Bockkeller nicht zu kurz: Erwähnenswert waren hier die Interpretationen der umtriebigen Knöpferspielerin Marie-Theres Stickler und des Gitarristen Stefan Angerer. Auf der osteuropäischen Variante der chromatischen Knopfharmika (Bajan) stimmte Alexander Shevchenko mit dem wirklich unglaublich virtuosens Klarinettenisten Maciej Golebiowski eine fulminante Reise in die eigens interpretierte Welt der jüdischen Volksmusik Osteuropas an. — SuS

18./19. Oktober — **Musikantentage 2014**

Mit **Herbert Krienzer, Nikola Laube, Agnes Palmisano, Rudi Koschelu, Patrick Rutka, Ingrid Eder, Herbert Bäuml, Herbert Zotti, Gerda Eigenthaler**

Das Interesse war groß: Über 30 Sänger, neun Knopfharmika-Spieler und vier Kontragitarristen (und -Innen) waren gekommen, um Wienerlieder, Jodler und Dudler zu lernen



oder zu perfektionieren. Wir danken allen Referenten und Organisatorinnen für ihren großen Einsatz. Und natürlich allen Teilnehmern. Das »Abschlusskonzert« im Schutzhaus Waid-
 äcker konnte sich jedenfalls sehen bzw. hören lassen. — Hz

23. Oktober — **Dichte Lieder**
 Mit **Bohatsch & Skrepek**



Der Spiegelsaal bot den perfekten Rahmen für diesen Abend: Helmut Bohatsch und Paul Skrepek präsentierten sich ohne Steckdosenbehelf, sprich völlig stromfrei, quasi mit nackter Musik und der Kraft ihrer bewegenden, zumal wärmenden Texte. Diese stimmige Situation bot dem Schauspieler und Na-

turmusiker par excellence Helmut Bohatsch eine ideale Bühne. Er konnte bei diesem Konzert sein Können mustergültig entfalten – egal ob er Melodica, Mundharmonika, Rassel oder Schellenring zur Hand nahm, vom in die Ohren kriechenden Gesang gar nicht zu sprechen. Der mit seiner Kontragitarre für alle Lebenssituationen geeichte Paul Skrepek war ihm dicht auf den Fersen. Ohne seinem Kompagnon mit kribbeligem Championat auf die Zehen zu treten, mimte er ganze Bands auf seinem Instrument. Viele der wunderbaren Lieder, in denen die wirklich guten Bohatsch-Texte und Skrepeks spielerische Vertonungen eine kongeniale Liaison aus Eier & Salz, Butter & Schmalz, Milch & Mehl, und somit eine starke Bindung eingehen, erhielten an diesem Abend ungehörte und ungesehene Nuancen, die auf den ohne Zweifel ausgezeichneten zwei CDs der beiden nachzuhören sind. Die aufs Dichteste abgestimmte Musikalität machte zudem den Kuchen so richtig gebl. — im



3. November — **Schrammel-Montag**
 Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln & Gästen**

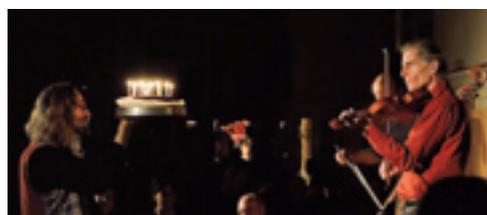


Der Schrammel-Montag als Jour fixe hat sich herumgesprochen und beginnt sich zu etablieren. Die dritte Ausgabe brachte nicht nur Darbietungen von den Neuen Wiener Concert Schrammeln, sondern auch einige andere illustre Musikergäste ins Haus ...

6. November

Eine konzertante Dudelsackrallye Kroatien–UngarnMit **Andor Végh** (Pécs, H) und **Zsombor Horváth** (Pécs, H)

Die große Bandbreite an Formen, Größen und Klängen verschiedener und erlesen gefertigter Dudelsäcke an diesem sehr speziellen Abend war staunenswert. Mit Dudelsäcken wie Dude und Gajde, Karabice (Typus Klarinette), Samica (Typus Tamburica), Geige und Flöten präsentierten die beiden Musikanten Andor Végh und Zsombor Horváth aus Pécs eine erstaunliche Vielfalt an kroatisch/ungarischer Volksmusik jenseits ausgetretener Pfade und wussten auch viel darüber zu erzählen. (Höherer Gewalten wegen gab es im Unterschied zur Ankündigung eine geänderte Besetzung.) Im zweiten Teil hatte eine kleine, freiwillige Schar an tanzfreudigen Besucherinnen die Gelegenheit, zum Aufspiel von Zsombor Horváth und unter der fachkundigen Anleitung von Andor Végh Tanzschritte und Bewegungsfolgen auszuprobieren. Aktive und Zuschauer hatten sichtlich Spaß. Zum Abschluss des Abends hatte das Publikum noch die Möglichkeit, auf alle Fragen, die unter den Nägeln brannten, Auskunft zu bekommen: Andor Végh, Zsombor Horváth und Moderator Ulrich Morgenstern, Universitätsprofessor für Geschichte und Theorie der Volksmusik am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Musikuniversität Wien, der die Musiker dankenswerter Weise auch nach Wien gebracht hat, vertieften das Wissen darüber, was die Instrumente und Stücke zuvor veranschaulicht hatten. — *im*

21. November — **Hermann Fritz****Die ersten 60: Aussichten zum Runden ...****Sauschneider, Hermann Fritz Banda, Streichquartett Mayr**

Eine große Gratulanten-Schar bevölkerte den Bockkeller und war von den musikalischen Darbietungen begeistert. Zu den angekündigten Formationen Sauschneider, Hermann Fritz Banda, Streichquartett Mayr gesellten sich noch weitere Musikanten, wie etwa Simon Wascher auf der Drehleier, dem wir auch für die Initiative und Organisation dieses Festes danken. Prof. Walter Deutsch hielt die Festrede und überbrachte die beiden COMPA-Bände »Weana Tanz« als Geburtstagsgeschenk. Schließlich erzählte Hermann Fritz noch sehr launig aus seinem Leben. Die Probleme der Frauensuche mittels Astrologie, Yoga, Handauflegen und anderer Raffinessen werden wohl unvergesslich bleiben. — *H*

Das find'st alani nur in Wien

VON HERBERT ZOTTI

Anlässlich der Sommerakademie 2014 des Österreichischen Volksliedwerkes in Gmunden unter dem Generalthema »Wir und die Anderen« wurde ein Vortrag zu diesem Thema von Herbert Zotti gehalten. Weil es dazu kein Manuskript gibt – hier ein Rekonstruktionsversuch, der, wie das Original, frevelhafterweise nicht gegendert ist. Übrigens war dieser Beitrag für ein vorwiegend nicht wienerisches Publikum gedacht. Wiener wissen das eh alles – Sie können diese Seiten also getrost überblättern!



Der Titel ist eine Liedzeile aus »Hoch und Spleni« (T: Fritz Wolferl, M: Carl Lorens). Der komplette Satz lautet: »Seg'ns das is weanarisch, das macht uns kaner nach, das liegt alani nur, im g'sunden Weanaschlag, für so was hab'ns kan' Sinn in London und Berlin – das find'st alani nur in Wien.«

Die Einmaligkeit Wiens und seiner Bewohner ist unzählige Male besungen worden. Seit Jahren wirbt Wien mit dem Slogan »Wien ist anders«, ohne irgendwie zu präzisieren, worin dieses Anders-Sein besteht. Jedenfalls möchte ich der postulierten Einzigartigkeit anhand des Wienerliedes nachspüren.

Ein kurzer historischer Abriss für Nichtwiener sei hier erlaubt: Im 19. Jahrhundert – das Wienerlied entsteht ab den 1820er Jahren, zwischen Wiener Kongress und der 1848er Revolution – war die Habsburgermonarchie und mit ihr Wien mächtig und stabil, wenigstens tendenziell, wenngleich etwas geknechtet (Metternich) und auch nicht frei von sozialen, vor allem aber nationalen Spannungen. Dann beginnt der Kampf Preußens gegen Österreich um die Vorherrschaft im deutschen Raum, der 1866, nach Königgrätz, zugunsten Preußens entschieden ist. Seither gibt 's die »Piefkes« und die tief sitzende Überzeugung, dass die Preußen zwar die Stärkeren, wir aber die Netteren sind. Das ist aber hier nicht das Thema. Jedenfalls gehen bis 1866 auch alle italienischen Besitzungen verloren und der Ausgleich mit Ungarn 1867 schwächt die Habsburgermonarchie weiter. Gleichzeitig entwickelt sich ein Bauboom sondergleichen ab 1860, dem Abriss der Stadtmauern und der Verbauung des Glacis (Stichwort: Ringstraßenbauten). Und dann als Höhepunkt: Die Weltausstellung 1873 mit dem Tiefpunkt Börsenkrach & Weltwirtschaftskrise.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wird Wien »Weltstadt« – »Kaiserstadt« ist sie ohnehin seit 600 Jahren. Um 1910 ist sie auf Rang fünf der größten Städte der Welt (heute Platz 132), Hauptstadt eines Reiches mit über 50 Mio. Einwohnern. Kulturell ist sie damals wirklich Metropole, und nur Paris ist ein passabler Konkurrent. Wie jede bessere Kulturstadt kann Wien auch römische Wurzeln aufweisen. Im Gegensatz etwa zu Berlin oder Krems. Deswegen wird in Wien auch Bacchus verehrt. Und der Weinkaiser Probus, der, aus Syrmien stammend, ohnehin praktisch »Altösterreicher« ist (→ *Friede von Karlowitz*). Bemerkenswert, aber nicht einzigartig, ist die Entwicklung des Wienerliedes selbst, einer »urbanen Volksmusik« samt den dazugehörigen Interpreten – den Volkssängern. Bei genauerem Hinsehen merken wir, dass es diese Form der Unterhaltungskultur weltweit gibt oder gegeben hat. Vaudevilles und Singpielhallen als wesentlicher Teil erschwinglicher, bürgerlicher Unterhaltung. Natürlich ist das Treiben nicht ganz identisch – aber es ist einfach eine »Mode«, deren Verbreitung im 19. Jahrhundert noch ein wenig länger gedauert hat als heute üblich. Erzherzog Franz Ferdinand berichtet von seiner Weltreise

1893, dass er im »Tivoli« in Sidney und bei »Koster & Bial's« in New York derartige Vorführungen gesehen hat – und dass die so singen und tanzen wie »bei uns im Ronacher«.

Aber »Einzigartigkeit« verlangt mehr – also das, was man heute so als »Alleinstellungsmerkmal« bezeichnet. Wenn wir uns den Lieblings-Zwillingstopos des Wienerliedes ansehen: Stephansdom – Donaustrom (unzählige Male verwendet, weil sich 's doch so schön reimt!), müssen wir bald ernüchtert feststellen, dass es das in Passau auch gibt. Übrigens nicht gar so zufällig, gehörte Wien doch bis 1469 zum Bistum Passau. Bleibt noch die »Kaiserstadt«. Aber viele Städte nennen sich so. Etwa Aachen, Goslar, Worms und Magdeburg, Bad Ischl, ja sogar Baden und Berlin. Überschaubarer wird 's, wenn man ein zweites Kriterium einführt. Etwa den Weinbau. Also: Kaiserstadt und Weinbau. Und da bleibt alani nur Wien!, zumindest wenn man von dem Unding des Berliner Weines (Kreuz-Neroberger!) absieht und den Größenwahn Badens net amal ignoriert.

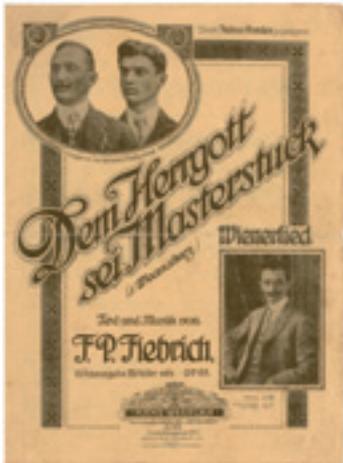
Wir halten also fest: Donaustrom & Stephansdom & Kaiserstadt & Weinbau bilden zusammen eine spezielle Einzigartigkeit. Im praktischen Betrieb kommen hinzu: Das Weana Gmiat, die Weana Madln und die Weana Musi. Dies(e) näher zu erläutern, wollen wir uns jetzt befeißigen:

Das Weaner Gmiat ist eher einfach. Keine Ahnung, warum der Prof. Freud sich und andere damit jahrzehntelang herumgequält hat? Es besteht aus großem Ruhebedürfnis, Ablehnung jeglicher plötzlicher Veränderung und einer Gaudi (wenn dem Gmiatlichen danach ist). Die Gaudi besteht vorwiegend darin »a Drahrer« zu sein, der der Musik, dem Tanz und Spiel, natürlich dem Weinderl und gelegentlich auch an Madl huldigt und so die Nacht durchdraht.

Jüngere Leute können üblicherweise mit dem Begriff »Drahrer« nichts anfangen. Aber was treiben denn die in Discos und bei Clubbings anderes? Zusatzfrage: Ist der Aperol-Spritz wirklich eine akzeptable Alternative zum Weinderl oder nur Indiz spätpubertärer Renitenz bzw. alkoholischen Mitläufertums? Unter den Tiefenschichten dieses Gmiats schlägt jedenfalls das einzigartige »goldene Weanerherz«. In Franz Paul Fiebrichs »Dem Herrgott sei Masterstück« lautet 's dann so:

***Auf dieser Welt waß Groß und Klan,
daß Weaner d' größten Glückspilz san,
daß unser Herrgott d' größte Freud'
hat mit dö feschen Weanaleut***

***Die schönsten Maderln, nobel, fein,
das allerbeste Tröpferl Wein,
a Hetz, a Gaudi fruah und spat,
das findt' ma in der Weanastadt***



**Doch ans, um das ihm ganz gewiß
die ganze Welt d'rum neidig is,
das macht den Weaner siegbewußt,
das goldene Herz in seiner Brust!**

**Göttliches, goldenes Weanerherz!
Du bist, i nehm's net z'ruck,
dem Herrgott sei Masterstück.**

**Was unser Herrgott macht
ist guat, auf Ehr'**

!: Aber a Weanerherz macht er net mehr:!

Ich hoffe, dass Sie das jetzt ... Na gut, ein zweiter Versuch: In dem nicht weniger gern gesungenen »Vier Engerln« (T: Karl Schneider, M: Oskar Schima) heißt es:

**Und vom Himmel da steigen herunter beschwingt
Vier Engerln, das jedes vom Herrgott was bringt:**

**Das erste Engerl bringt dem Haserl
die Liab zu unserm schönen Wien.
Das zweite hat ein kleines Glaserl,
wo Freude Lust und Frohsinn drin
Das dritte bringt in einem Kisterl
ein Lied von Liebe, Lust und Schmerz
Das vierte legt dem Kind ins Brüsterl
das echte goldne Wiener Herz!**

Dass jedem Wiener bei solchen Texten das Auge glänzt, versteht sich von selbst. Aber es gibt immer wieder Nörgler & Miesmacher. Etwa der in Wien gelebt habende Franz Keim (1840 – 1918) aus Stadtl-Paura:

Aber es gibt eine Sorte von Liedern, welche geradezu eine Massenvergiftung unter jenen Gehirnen anrichtet, deren Konstruktion vom Hause aus ohnehin nicht die solideste ist. So ist beispielsweise ein bis zum Unerträglichen aufgetischtes Thema gewisser Lieder »das goldene Wienerherz«. Was muß sich diese weinselige Versammlung über sich selber einbilden, wenn es hier in der Buschenschenke plötzlich belehrt wird, daß die ganze Welt ein Quark ist gegen das Geringste, was so ein »Wienerherz« im Spaß vollbringt.

Ein gscherter Misanthrop halt, dem wir auch noch das Lied »I bin der Weltverdruß« verdanken. Apropos Grant: Diese dunkle Schwester des »Eisernen Hamurs« gibt 's schon – wird aber im Wienerlied kaum thematisiert. Oder etwa so:

**Allweil nur raunzen, müssen heut' die Leut,
oh du meine Zeit!**

**Allweil nur kepp'ln tuat mei Alte gern,
i kann 's nimmer hör'n ...**

**... Bei so an Weinderl kann ma doch net grantig sein,
dös is dir tulll, Freunderl, schau ins Glaserl rein,
drin blinkt es golden, wie a heller Sonnenstrahl,
!: komm trink ma amal:!** ...

**Das Leben kann ja schön sein, wenn man 's recht versteht,
bei so an Weinderl grantig sein, kannst net!**

T: A. M. Helborn, M: H. Böhm

Bleiben noch die Weana Madeln und die Wiener Musik. Das Hauptthema Wein müssen wir an dieser Stelle nicht weiter beleuchten. Jedenfalls wird dieser Zaubertrank und Urelixer aller Gmütlich- und Seligkeit sowie umfassender Realitätsverdrängung in tausenden Liedern gefeiert.



Weniger gut geht 's den Weana Madeln. Die Rolle der Frau im klassischen Wienerlied ist genau abgezikelt: Die Alte, die keppelnde Oide, die einem alle Gaudi vereitelt. Günstigstenfalls die Alte, die so viel sauft wie i. Oder das fesche Maderl, das Bleamerl, des Pupperl. Die Frau als »geliebtes Du«, eben als Person, nicht Typ, gibt 's in der Operette, im Schlager – und jetzt auch in neueren Wienerliedern.

Die Wiener Musik besingt sich selbst. Aber in Wien gibt 's ja bekanntlich keine Unvereinbarkeiten. So ist 's doch wieder »stimmig«. Und so etwa werden unsere Sehnsüchte komprimiert artikuliert:

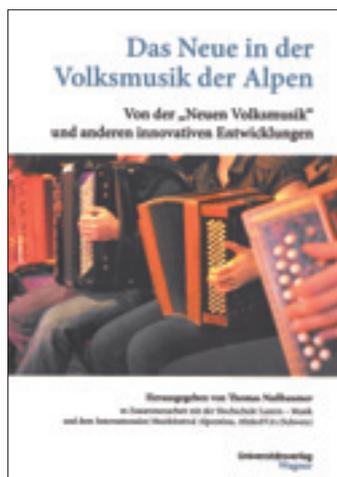
***I bin halt a Weana, I kann nix dafür
I brauch nur um selig zu sein:
Zwa Fiedeln, a Klampfen, a Maurerklavier
(und a Glaserl voll heurigen Wein) ...***

Das Wienerlied hatte und hat mit vielen Einflüssen zu kämpfen: Tango, Shimmy, Foxtrott, Jazz, Blues, auch Pop und Rap, hat das alles verdaut und ist sich doch selbst »treu« geblieben. Das klingt jetzt ziemlich kitschig. Ist aber Merkmal zahlreicher, nämlich der überlebenden, urbanen Volksmusiken.

Zuletzt noch sei ein kurzer Exkurs in Eschatologie und Transzendenz erlaubt: Im Wienerlied gibt es nicht so theologischen Schwachsinn, wie etwa »Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind«. Das stammt von Kurt Felz aus Krefeld. Diese Stadt hat überhaupt wenig zur Erleuchtung der Menschheit beigetragen (Unter uns: Felz hat schon auch tolle Schlager geschrieben, wie etwa »Heißer Sand«, »Cindy – oh Cindy« oder »Kriminaltango«, aber theologisch war er ausgesprochen simpel). Jedenfalls: Erlösung wegen Bravheit – das wäre nicht einmal Luther eingefallen. Sicher hat auch der mit seinem sola fides und sola gratia genervt – aber darum würden

wir heute nicht einmal mehr 30 Minuten Krieg führen. In Wien schaut 's jedenfalls so aus: »Der Herrgott muß a Weaner sein«, war die Erkenntnis von Richard Rillo zur Musik von Willy Engelberger. Das sind zwar auch zwei Deutsche – aber wenn sogar die das zugeben! Daher haben die Wiener mit »dem guaten Himmelvater« ein besonderes, amikales Verhältnis. Auch der Himmel ist entsprechend gestaltet: »Im Himmel spielt der Ziehrer«, »Im Himmel spielt leise ein Schrammelquartett«, »Die Engerln spiel'n a Weanerliad ...«. Und »Vielleicht gibt 's im Himmel a Wiener Café?«. Der Heurige ist sowieso Fundament jeder wienerischen Jenseitsgastronomie. Was kann für den Wiener da letztlich noch schiefgehen? Und deswegen gibt 's in dieser Stadt, allen Kreislern zum Trotz, kaum ernst gemeinte Lieder zum Tod. Selbst im häufig mit ätherischer Jenseitsstimme gesungenen »Wann i amal stirb, stirb, stirb« müssen die leichtentragenden Fiaker noch Zither schlagen!

Fazit: Wien besteht aus zahllosen Einzigartigkeiten und ist doch bescheiden geblieben, wie schon Grillparzer geschrieben hat: »beneidet nicht, lässt lieber sich beneiden«. Am Allereinzartigsten ist aber der Umstand, dass es im ganzen Universum keine Stadt gibt, in der die Selbstbesingung ihrer Einzigartigkeit derart penetrant ist. Aber Wien ist eben auch ...



Thomas Nußbaumer (Hg.):
Das Neue in der Volksmusik der Alpen. Von der »Neuen Volksmusik« und anderen innovativen Entwicklungen.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik und dem Internationalen Musikfestival Alpentöne, Altdorf/Uri (Schweiz). Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2014 (= Schriften zur musikalischen Ethnologie, Band 4), ISBN: 978-3-7030-0828-3, erhältlich unter www.uv.w.at, EURO 29,90

Die Gewinnerinnen der letzten Staffel von »Die große Chance«, Nora (13) und Hanna (15) eroberten als Tiroler Duo »Harfonie« mit Gesang, Harfe und populären Liedern in Dirndl und Lederhose die Herzen des Publikums und der Jury. Beim Tagungsthema »Das Neue in der Volksmusik« hätten sie wahrscheinlich für Diskussionsstoff gesorgt. Was ist an zeitgenössischer Volksmusik, für die sich die Bezeichnung »Neue Volksmusik« gewissermaßen etabliert hat, neu, was lässt sich als alt und somit als traditionell gefestigt lesen und hören? Diesen Fragen und damit zusammenhängenden inhaltlichen Komplexen geht eine eben erschienene, gewissermaßen überfällige Publikation nach. 14 Beiträge umfasst der von Thomas Nussbaumer, seines Zeichens sehr schaffensfreudiger und fachkundiger Volksmusikspezialist (Ao. Univ. Prof. an der Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung für Musikwissenschaft, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie) in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik und dem Internationalen Musikfestival Alpentöne (Altdorf/Uri, Schweiz) herausgegebene Sammelband, der insbesondere das »Neue« in der Volksmusik des Alpenraums beforcht. 14 Experten aus Schweiz, Deutschland, Slowenien und Österreich breiten in ihren Aufsätzen Aspekte und Analysemöglichkeiten des Phänomens »Neue Volksmusik« aus und bieten verschiedenste Ansätze zum Fassbar-Machen einer seit mehr als zwanzig Jahren kursierenden, unübersehbaren, an sich auch unüberschaubaren und sehr heterogenen Musikerscheinung. Die Publikation ist das Ergebnis zweier Symposien in den Jahren 2012 und 2013: Von Innsbruck und von Altdorf/Uri (Schweiz), dem Austragungsort des Musikfestivals Alpentöne, einem der gewichtigsten Festivals im Bereich zeitgenössischer alpiner Musik.

Da außer Vertretern aus dem Bereich Volksmusikforschung/Ethnomusikologie auch Fachleute aus den Bereichen Populärmusikforschung, Musiksoziologie oder Historische Musikwissenschaft zur Mitarbeit eingeladen wurden, sind die Resultate meiner Meinung nach insbesondere wegen der Disziplinenbandbreite beachtlich. Einige Aufsätze bieten einen guten Überblick über Szenen, Akteure und Historie in Bayern, Österreich, Schweiz oder Slowenien. Die Problematik der Grenzziehung zwischen Volksmusik und volkstümlicher Musik werden ebenso behandelt wie soziologische und soziokulturelle Fragestellungen zu traditioneller Volksmusik, Neuer Volksmusik und (neuem) volkstümlichem Schlager. Zudem runden Fallstudien das Thema ab.

Als Markstein für die Geburt des im Journalismus geborenen Begriffs »Neue Volksmusik« – es kursiert freilich auch eine Anzahl an Alternativbegriffen, wie etwa Tradimix – gilt das 1992 von Hubert von Goisern und den Original Alpinkatzen publizierte Album »Aufgeigen stätt niederschassen« mit dem Hit »Koa Hiataamadl«, das in Österreich die Spitze der Charts erklommen hat und auch international für Furore sorgte. Aber auch Biermösl Blasn oder das Duo Attwenger sind aus den Anfängen einer mehr und mehr um sich greifenden Musikrichtung nicht wegzudenken. Heute muss freilich auch die Rede von Andreas Gabalier oder den Seern als eine der Erfolgreichsten eines wildwüchsigen Genres sein.

Besonders hervorheben möchte ich zwei Aufsätze, die ich als besonders anregend empfinde: Der Wiener Populärmusikforscher Harald Huber bietet in seinem Beitrag »Volksmusik zwischen Tradition und Popularität« mit seiner Theorie der Stilfeilder der Musik eine meines Erachtens sehr brauchbare Methode an, die Austauschprozesse zwischen den diversen Stilen sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Er rät der Volksmusikforschung zudem zur Zusammenarbeit mit der Populärmusikforschung und dazu, sich mehr mit afroamerikanischen Musikformen auseinanderzusetzen, da die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts sehr wesentlich durch die weltweite Verbreitung dieser gekennzeichnet sei (S.33). Marcello Sorce Keller nimmt in seinem in englischer Sprache verfassten Beitrag die Frage auf, was ist alt, was ist neu in traditioneller Musik. Er thematisiert sie anhand einer Reihe allgemeiner Beispiele aus Musik und Geistesleben sowie anhand des Begriffs Tradition als innervierendes, philosophisch-kulturgeschichtliches Feld.

Ohne die nicht erwähnten Beiträge in ihren Qualitäten schmälern zu wollen, seien zum Abschluss noch drei weitere Beiträge genannt: Eva Maria Hois nimmt sich gewissenhaft der volkstümlichen Unterhaltungsmusikgruppe Kern-Buam an, die etwa zeitgleich zu den Original Oberkrainern wirkte, ähnlich große Erfolge verbuchte und die wahrscheinlich erfolgreichste österreichische Volksmusikgruppe war. Und Maša K. Marty versucht den Anteil der Frauen in der – historisch gesehen – männerdominierten Volksmusikszene Sloweniens im öffentlichen Musikleben sichtbar zu machen. Welche musikalischen Veränderungen in der Volksmusik in den letzten Jahrzehnten vor sich gegangen sind, beschreibt Walter Meixner anhand des seit 1974 durchgeführten, alpenländischen Volksmusikwettbewerbs. Er bespricht dabei auch jene »unerwartete musikalische ‚Innovations-Attacke‘ kritischer Studierender« (S.186) beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb im Jahre 1984 – eine amüsante Anekdote: Die Original Andreas Hofer Tanzlusi improvisierte dazumal aufmüßig Musik, »die in der Luft lag« (S.187) und wurde von einer ratlosen Jury »unbeurteilt« nach Hause geschickt. Der Alpenländische Volksmusikwettbewerb sei nicht der richtige Ort dafür ...

Der Sammelband ist der 2012 verstorbenen Volksmusikforscherin Gerlinde Haid gewidmet, die die Innsbrucker Tagung noch mitvorbereitet hat. Ihr Aufsatz »Tradition und Innovation als musikalische Phänomene der Volksmusik in Österreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« aus dem Jahr 1987 ist deshalb als Eröffnungsbeitrag in diesem Band abgedruckt. Er mag für viele auch heute noch große Aktualität besitzen. — im



16er Buam: *Wurzelwerk*
Arnolphus Records © 2014,
erhältlich unter
www.daswienerliedlebt.at,
EURO 18,-

20 Jahre 16er Buam alias Rutka-Steurer führen nun zu einer Jubiläums-CD namens »Wurzelwerk«. Wie der Name vermuten lässt, beziehen sich das (nunmehr nicht mehr jüngste) Wienerlied-Duo auf »jene Gemüsemischung, die sich zur Vervollständigung edler Suppen den Platz mit Knochen und Fleisch im Kochtopf teilt« (Booklet). Welche Lieder werden nun mit Karotten, Sellerie, Lauch und frischer Petersilie verglichen? Das Couplet gehört jedenfalls nicht dazu, die Chronik der »alten Lieder« beginnt mit »Das größte Glück« von Franz Paul Fiebrich (Tr.7). »Lannermusik« (Tr.9) und »Wann mi der Herrgott fragert« (Tr.5) von Roman Domanig-Roll dürfen natürlich auch nicht fehlen, das »Vogelr am Bam« (Tr.15) von Karl Hodina zwitschert als Schlussgesang. Eine bunte Mischung also aus der »persönlichen Wienerliedküche« (Booklet) von Klaus Peter Steurer (Kontragitarre und Gesang) und Patrick Rutka (Knöpferl), der auch für einen hübschen Marsch auf der CD verantwortlich zeichnet (»Beim Taschler«, Tr. 8). Was bei den Aufnahmen der routiniert im »Packl« Musizierenden auffällt, ist der fehlende Zweigesang – auch bei den wenigen Duettstellen klingt es so, als ob Patrick Rutka sich nicht so richtig traut und das ist schade (er kann es ja!). Die große Maly Nagl (1893–1977) sagte einmal: »Wann i allani sing, dann san d' Leut zufrieden und paschen. Aber wann ich im Duett sing – dann wanen s'«! In diesem Sinne – vergelt 's Gott! — SuS

Auf das alljährliche Dezember-Konzert im Bockkeller warten viele (in Wien beheimateten) Aniada a Noar Fans sehnsüchtig. Auch heuer wird es wieder soweit gewesen sein (ich schreibe diesen Text 10 Tage vor dem Konzert), am 5. Dezember werden die leidenschaftlichen Narren mit ihren friaulischen Kollegen endlich das Gefühl für Weihnachten eingeläutet haben! Da wird dann auch Sänger und Multiinstrumentalist Andreas Safer sein jüngst erschienenes Buch »Ans is imma nou gaungan. Gedichte fúa Liada« mitgebracht haben. Im Vorwort schreibt er dazu Folgendes: »Es ist mir seit einiger Zeit schon ein Bedürfnis, meine Liedtexte zu veröffentlichen. [...] Es gibt ja Texte in diesem Buch, die würde ich heute so niemals mehr schreiben. Aber was ist gut, was ist schlecht? Es geht doch um den Weg, den man geht. Ich denke, das wird spürbar. Denn das alles bin ich. Und es soll alles nebeneinander, durcheinander, hintereinander stehen. Es entscheidet der Zufall, wenn nach dem Alphabet und nicht nach der Entstehungszeit gereiht wird. Freude neben Trauer, Naivität neben Kritik, Geburt neben Tod. Das mag ich am Leben, es ist spannend und aufregend.«

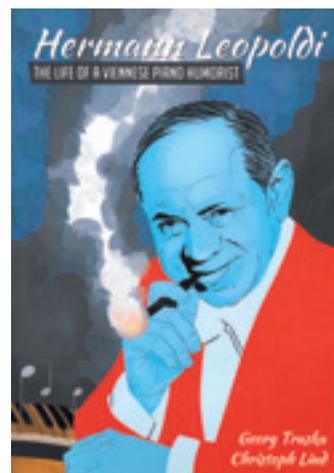
Andreas Safer, Oktober 2014

Was ist dem hinzuzufügen? Seine Texte aus der Zeit zwischen 1982 und 2013 hat Safer in einer etwas eigenwilligen Lautsprache niedergeschrieben; dass er seine steirische Mundart schriftlich anpasst, ist ja verständlich, aber warum schreibt er mehrere Worte nach einem mir nicht erschließbaren System zusammen, wie etwa »I homido souvülgeagat« [= Ich habe mich da so viel geärgert] oder »schpinntmadie G-Saitnsou« [=spinnt mir die G-Saite so]? Vielleicht hat das was mit der Phrasierung beim Singen/Atmen zu tun? Aber das wäre ja sehr kopflastig gedacht ... Auf jeden Fall sind Safers Texte (auch dadurch) sehr originell und der erhöhte Schwierigkeitsgrad des ersten Verstehens erübrigt sich beim (notwendigen) laut Vorlesen der Texte. Die Gedichte und Liedtexte sind mit Hinweisen zu Entstehungsdaten und CD-Bezügen versehen. Also: wer das Konzert verpasst und ein Fan von Aniada a Noar ist und insbesondere von Andreas Safer, der den Ruhm der Gruppe nachhaltig mitgestaltet hat und schon als Urgestein eines steirischen Folk bezeichnet werden kann, sollte sich das Buch unbedingt besorgen! — SuS



Andreas Safer:
Ans is imma nou gaungan
ISBN 978-3-300965-49-5,
Edition Kürbis 2014,
erhältlich unter
www.aniada.at, aniada@aon.at,
EURO 15,-

Das 2012 von den Historikern Georg Traska und Christoph Lind verfasste und im Mandelbaum Verlag erschienene Buch »Hermann Leopoldi Hersch Kohn. Eine Biographie« ist nun auch in englischer Übersetzung erhältlich.



Georg Traska, Christoph Lind:
Hermann Leopoldi. The Life of a Viennese Piano Humorist.
Biography. Translated by Dennis McCort, Riverside (California):
Ariadne Press 2013,
ISBN: 978-1-57241-185-2

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Zum G'spritzten
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 971 34 28

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragaritarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragaritarre), Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. & 3. Donnerstag: Café Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: Hotel-Rest. Fritz Mataushek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Die Drei Freunderln

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 2. Freitag im Monat: Gasthaus Ebner
1150, Neubaugürtel 33, 19.00 Uhr, Tel: 98 20 244

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika), Peter Tunkowitsch (Kontragaritarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer Dezember):
Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Koschelu – Bäuml

Jeden 3. Freitag im Monat: Liebstöckl
1190, Sandgasse 12, 19.30 Uhr, Tel: 32 88 310

16er Buam

Donnerstag, 8. Jänner, 5. Februar 2015:
Buschenschank Taschler
1190, Geigerlingasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96

5/8erl in Ehr'n

Donnerstag, 29. Jänner 2015: Wiener Konzerthaus
1030, Lothringerstraße 20, 19.30 Uhr, Tel: 342 002

Steirisch – Weanerisch & Die Jazz in den Bergen

Seminar für Sänger/innen und Instrumentalisten/innen im
Bereich Volksmusik und Jazz
Traude Holzer, Maria und Helmut Stippich, Peter Havlicek
16. bis 18. Jänner 2015: Greißlerei beim Münster – Neuberg
an der Mürz / Steiermark
Reservierung und Infos bei Traude Holzer 0664 38 50 333,
traude@huberholzer.com, www.steinbergundhavlicek.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

TRACHTENBÖRSE 2015

Die nächsten Termine

24. Februar 2015, 17. März 2015,
14. April 2015, 5. Mai 2015

Annahme und Verkauf jeweils dienstags 18–19.00 Uhr

Bockkeller Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Kontakt Ilse Draxler 01 889 61 79 (8–9.00 Uhr)



**Arbeitsgemeinschaft
Volkstanz Wien**

FLOHMARKT SPEZIAL

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders
günstige Angebote!



wvw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at

Donnerstag, 1. Jänner 2015 | 16.00 Uhr | Bockkeller

Kleines Wiener Neujahrskonzert

Mit **Walter & Tommy Hojsa, Ein Wiener Quartett**

Zu Jahresbeginn prophezeien wir ein Ereignis: Tommy Hojsa, der als Musiker im Burgtheater, bei den Salzburger Festspielen, in der Josefstadt und beim Heurigen Erfolge feiert, wird mit seinem 90-jährigen Vater, der Wienerliedlegende Walter Hojsa beim Kleinen Wiener Neujahrskonzert auftreten – eine Rarität der ganz besonderen Art! Das Zusammenspiel von Vater und Sohn ist von unbändigen Lebensgeistern und Humor getragen. Wer die beiden bei der **wean hean** Veranstaltung Meistersinger 2014 live erlebt hat, weiß: Es wird einem schlichtweg warm ums Herz. Gänsehaut-Momente und waschechte emotionale Gefühlsseligkeit sind in dieser Konstellation vorprogrammiert. Komponist, Musiker und Wienerlied-Interpret Tommy bringt neben seinem Vater Walter Hojsa zudem ein Ensemble von Neujahrskavalieren mit, die es allesamt verstehen, himmlisch zu musizieren: Die Spitzengeiger Aliosha Biz (Dobrek Bistro u.a.) und Niki Tunkowitsch (NWCS, Franui u.a.) und den umtriebigen Cellisten Jakob Krisper. Sie werden sowohl Traditionelles als auch Neues kammermusikalisch zum Besten geben.

Walter Hojsa (Akkordeon, Gesang), Tommy Hojsa (Akkordeon, Gitarre, Klavier, Gesang)

Ein Wiener Quartett Aliosha Biz (Geige), Niki Tunkowitsch (Geige), Jakob Krisper (Cello), Tommy Hojsa

Eintritt: EURO 22,- / 19,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Jeden ersten Montag im Monat: 5. Jänner, 2. Februar 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

Schrammel-Montag

Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

Jeden 1. Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Nach einem Set der Neuen Wiener Concert Schrammeln von 19.00 bis 20.00 Uhr sind alle Schrammelmusiker eingeladen, zu kommen und den zweiten Teil mitzugestalten. Merken Sie sich die nächsten Termine auch schon einmal vor!

Zu der Idee sagt Peter Havlicek: »Seit dem Schrammelpicknick, das um die Jahrtausendwende mehrmals im Burggarten stattfand, suchen wir nach Möglichkeiten, Schrammelmusik den Wienern und den Wiener Besuchern gleichermaßen in einem gemütlichen und entsprechenden Rahmen schmackhaft zu machen. Wir finden es auch sehr schade, dass Musiker, die diese Musik spielen, selten Gelegenheit haben, mit ihren Kollegen außerhalb des eigenen Ensembles zu musizieren. Da der Wiener Bockkeller idealerweise die beste konzertante Situation und eine gemütliche Kulisse mit (Gastronomie und) Weinausschank bietet, war unsere Wahl bald klar, und wir freuen uns auf schöne Konzerte und Begegnungen in Ottakring.«

Neue Wiener Concert Schrammeln Peter Uhler (Violine), Johannes Dickbauer (Violine), Niki Tunkowitsch (Violine), Helmut Stippich (Knöpferl), Walther Soyka (Knöpferl), Peter Havlicek (Kontragarre)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Freitag, 23. Jänner 2015 | Tanz-Crashkurs: 18.30 Uhr, Konzertbeginn: 20.00 Uhr | Bockkeller

Ballsaal Palindrone

Mit **Hotel Palindrone**, Gäste: **WHA**

Schon längst hat es sich in Europa und darüber hinaus herumgesprochen, dass Hotel Palindrone nicht nur als Konzertband zu begeistern weiß, sondern auch fulminant zum Tanz aufspielt. Das beweisen ihre Auftritte bei renommierten Festivals. Da darf Wien nicht fehlen, wo sich der Ballsaal Palindrone mittlerweile zu einer echten Institution entwickelt hat. Als Gastband bringt Hotel Palindrone mit dem Trio WHA wohlbekannte Größen der österreichischen Folk- und Trad-Szene mit: Simon Wascher, Hermann Haertel und Valentin Arnold. Tanzmusik vor allem aus der charmanten und einsteigerfreundlichen französischen Bal Folk-Tradition, oft noch gewürzt mit Musik aus unterschiedlichsten Kulturen Europas und quer durch die Jahrhunderte – nicht nur für Kenner und Könner, sondern eben auch für Anfänger, die schon vor Beginn dieses Tanzabends in die Welt von Bourrée, Mazurka, Cercle, Valse, Scottische, Chapelloise, AnDro ... eintauchen können.

Hotel Palindrone Albin Paulus (Klarinette, Maultrommeln, Dudelsäcke, Flöten, Bombarde, Stimme & Jodeln), Stephan Steiner (Violine, Drehleier, Diatonisches Akkordeon, Nyckelharpa, Stimme), John Morrissey (Mandola, Bouzouki, Valisette, Stimme), Peter Natterer (E-Bass, Saxophon, Klavier)

WHA Simon Wascher (Drehleier), Hermann Haertel (Geige), Valentin Arnold (Dudelsack, Schellentrommel)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)





Samstag, 7. Februar 2015 | 20.00 Uhr | Bockkeller

Zum Tanzen: Wickler, Polkas, Polonaisen, Boarische, Schleunige ...

Mit **Patrik Andersson (SE)**, **Violins in Fusion (D/A)**, **2PO (D/A)**, **Duo Haertel Wascher**

Dieser Abend verspricht ein Leckerbissen für alle zu werden, die gerne mit offenen Ohren tanzen. Ein Konzert und ein Fest mit Tanz zugleich, mit Musikern, die man vielleicht nicht kennt, aber nicht so schnell wieder vergessen wird. Patrik Andersson gilt in Schweden als der beste Tanzgeiger und das in einem Land, in dem alle Geige spielen. Er spielt auch Hardangerfidel. Violins in Fusion sind eine Herzensangelegenheit von Hermann Haertel (Geige), Vivien Zeller (Geige) und Erni Ströbitzer (Kontra). Sie mischen die Stile verschiedener Geigentraditionen mit Lieblingsmelodien und rasanten Rhythmen zu einem wilden ausgelassenen Ganzen. Hermann Haertel und Simon Wascher machen das, womit sie aufgewachsen sind: traditionelle Musik – Jodler, Ländler, Steirische Tänze, Schleunige – eine improvisierte Musik der Gegenwart in Augenhöhe mit dem Rest der Welt. Diese Veranstaltung ist zugleich das Abschlussfest der Kurse mit Andreas Berchtold und Patrik Andersson veranstaltet von TRADMUS in Zusammenarbeit mit der BAG Österreichischer Volkstanz, der ARGE Volkstanz Wien und dem wvlw.

Patrik Andersson (Geige) **Violins in Fusion** Vivien Zeller (Geige), Hermann Haertel, Erna Stroebitzer (Kontra) **2PO** Vivien Zeller (Geige), Simon Wascher (Drehleier) **Duo Haertel Wascher** Hermann Haertel (Geige), Simon Wascher (Drehleier)

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)



Dienstag, 10. Februar 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Trio Lepschi — Aus der Reihe: Dichte Lieder

»Die Songs pflegen ein Zusammenspiel von der verhaltenen Gewalt der Tiger Lillies, besitzen aber dazu Textgehalt wie bei Karl Kraus und zu alldem ein ebenso verhaltenes diebisches Vergnügen am Ausleuchten der Finsternis«, schreibt Ernst Molden im Kurier.

Und Peter Neuhauser meint in der Kronen Zeitung: »Die Musiker des Trio Lepschi hauchen der weltweit einzigartigen Morbidität des Wienerliedes tatsächlich neues Leben ein. Das gelingt ihnen nicht nur aufgrund ihrer musikalischen Perfektion, die sich durch eine faszinierende Leichtigkeit an akustischer Gitarre, singender Säge und dreistimmigem A-capella-Gesang bemerkbar macht, sondern vor allem mit der Dichtheit der Poesie ihrer Texte.«

Warum man ihnen solch ein Übermaß an schönen Blumen streut, wissen die Herren des Trio Lepschi selbst nicht so genau (Wegen ihrer liebevollen Grobheit? Ihrer eleganten, abgetragenen Kleidung?). Wie auch immer, bei Konzerten streuen sie tatkräftig zurück: Sofern man eine ihrer ausgeklügelten Gewinnfragen korrekt beantwortet, wird man mit einer ihrer bislang drei CDs bedacht.

Stefan Slupetzky (Gesang, Singende Säge), Tomas Slupetzky (Gesang, Gitarre), Martin Zrost (Gesang, Gitarre, Klarinette)

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)



Mittwoch, 11. Februar 2015 | 18.00 Uhr | Bockkeller

»Stunde Null« – Kremser Kamingsgespräche

Zu Beginn der 18. Staffel der Symposiumsreihe begeben sich die Kremser Kamingsgespräche für ein Kremser Kamingsgespräche Spezial auf Reisen: Am 11. Februar 2015 gastieren sie ausnahmsweise in Wien, nämlich bei uns im Wiener Volksliedwerk bzw. Bockkeller. Zum Generalthema »Stunde Null« wird der Mythos rund um den Neubeginn zur Diskussion gestellt und in vielen Facetten ausgeleuchtet.

Seit Oktober 2005 finden unter der Patronanz von Univ.-Prof. Dr. Konrad Köstlin die »Kremser Kamingsgespräche« im Haus der Regionen in Krems-Stein statt. Jeden zweiten Mittwoch im Monat diskutieren namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik über gesellschaftsrelevante Fragen. Hochkarätig besetzte Diskussionsrunden setzen sich mit der Pflege von Traditionen und ihrem Verhältnis zu den Innovationen der Moderne auseinander.

Die inhaltliche Konzeption liegt bei Dr. Edgar Niemeczek, Holdinggeschäftsführer Kultur.Region. Niederösterreich. Moderiert wird die Veranstaltung von Michael Battisti (ORF Niederösterreich). Eine Zusammenfassung des Kremser Kamingsgesprächs gibt es am 18. Februar 2015 von 21.00 bis 22.00 Uhr auf Radio Niederösterreich zu hören.

Infos zu den Gästen demnächst unter www.volkskulturnoe.at

Eintritt frei!



Mittwoch, 18. Februar 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Wienerlied StammtischMit **Rudi Koschelu, Roland Sulzer, Kurt Girk, Willi Lehner** & Gästen

Gut Ding will Weile haben, weiß der Volksmund. Für alle Freunde und Interessierte, die sich endlich wieder einmal einem klassischen Wienerlied Stammtisch im Bockkeller verschreiben möchten: Eine vertraute, gänzlich aufs Wienerlied eingestimmte und stets gern gehörte, herzhaft musikalische Runde wird für einen stimmungsvollen Abend beim ersten Wienerlied Stammtisch im neuen Jahr sorgen! Mit dem Kontragitarristen Rudi Koschelu und dem Akkordeonisten Roland Sulzer bereitet ein eingespieltes Team das musikalische Fundament für die beiden Sänger Kurt Girk und Willi Lehner. Über Kurt Girk zu reden, heißt, ein unbeschreibliches Wiener Phänomen fassen zu wollen. Man muss Kurt Girk gehört und gesehen haben, um zu wissen, wovon die Rede ist: Nicht zuletzt wegen seines persönlichen Ausdrucks singt er konkurrenzlos vergoldete und goldige Wienerlieder. Er hat bereits Generationen geprägt und wird Jung und Alt noch lange prägen. Willy Lehner besitzt ebenfalls eine sehr starke persönliche Note und zieht ohne viel Aufhebens einen Wienerliedtrumpf nach dem anderen aus der Tasche. Zudem wird an diesem Abend sicherlich auch der eine oder andere Überraschungsgast den Weg aufs Podium finden ...

Kurt Girk (Gesang), Rudi Koschelu (Kontragitarre, Gesang), Willy Lehner (Gesang), Roland Sulzer (Akkordeon, Gesang)

Eintritt: EURO 12,- / 10,- (Mitglieder wvlw) / 8,- (Schüler, Studenten)



Samstag, 7. Februar 2015 | 10.00–12.00 & 13.00–15.00 Uhr | Bockkeller

WORKSHOP

Didaktik in der Pädagogik des traditionellen Tanzes

Mit Andreas Berchtold

Teilnehmerbeitrag EURO 35,-

Andreas Berchtold ist senior lecturer an der Abteilung für Tanzpädagogik am DOCH, einem Teilbereich der Universität für Kunst in Stockholm. Er entwickelt in seiner Arbeit als Tanzpädagogin moderne Methoden für den Unterricht des traditionellen Tanzens und arbeitete mehrere Jahre als Choreograph und Tänzer.

Andreas Berchtold unterrichtet überwiegend auf Englisch, spricht aber auch gut Deutsch.

Video- oder Audioaufnahmen nur mit vorab erteilter schriftlicher Genehmigung.

**SHOP & ONLINE-SHOP****Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:****Mo–Do 9.00–12.30 Uhr | 13.30–16.00 Uhr****Online-Shop: www.wvlw.at**

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)

wvlw wiener volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



Kleines Wiener Neujahrskonzert

Walter & Tommy Hojsa, Ein Wiener Quartett

Donnerstag, 1. Jänner 2015 | 16.00 Uhr | Bockkeller

S. 13

Jeden ersten Montag im Monat: Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

5. Jänner, 2. Februar 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

S. 13



Ballsaal Palindrone

Hotel Palindrone, WHA (Simon Wascher, Hermann Haertel, Valentin Arnold)

Freitag, 23. Jänner 2015 | Tanz-Crashkurs: 18.30 Uhr | Konzert: 20.00 Uhr | Bockkeller

S. 13

Didaktik in der Pädagogik des traditionellen Tanzes

Workshop mit Andreas Berchtold (senior lecturer, DOCH Stockholm)

Samstag, 7. Februar 2015 | 10.00–12.00 und 13.00–15.00 Uhr | Bockkeller

S. 15



Zum Tanzen: Wickler, Polkas, Polonaisen, Boarische ...

Patrik Andersson (SE), Violins in Fusion (D/A), 2PO (D/A), Duo Haertel Wascher

Samstag, 7. Februar 2015 | 20.00 Uhr | Bockkeller

S. 14

Trio Lepschi

Aus der Reihe: Dichte Lieder

Dienstag, 10. Februar 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 14



»Stunde Null« – Kremser Kamingsgespräche

Mittwoch, 11. Februar 2015 | 18.00 Uhr | Bockkeller

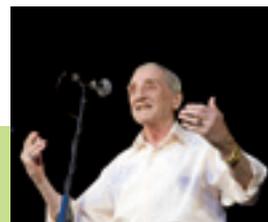
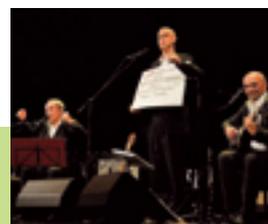
S. 14

Wienerlied Stammtisch

Rudi Koschelu, Roland Sulzer, Kurt Girk, Willi Lehner & Gäste

Mittwoch, 18. Februar 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

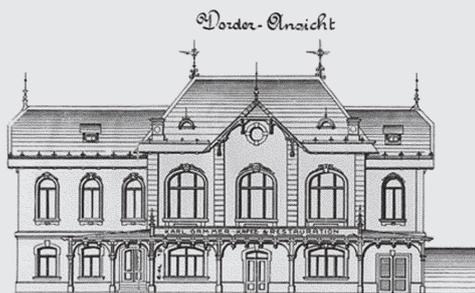
S. 15



BESUCHERTAG BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf etc.



WIENER VOLKSLIEDWERK IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



wvlw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:

Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM »bockkeller«– Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 01 416 23 66, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5× jährlich. Grafische Gestaltung: Lena Appl/Werner Korn. Druck: Remaprint

BILDRECHTE Cover Archiv wvlw | Nachlese S.3–5: Herbert Zotti | Leitartikel S.6–9: Archiv wvlw | **Veranstaltungen** S.13–16: Tommy & Walter Hojsa: Herbert Zotti | NWCS: Anton Wieser, NWCS | Hotel Palindrone: Hotel Palindrone, Julia Wesely | WHA: Miriam Guenkel | Patrik Andersson: PA | Duo Haertel Wascher: Miriam Guenkel, Oliver Specht | Trio Lepschi: Julia Maetzel, Herbert Zotti | Kremser Kamingsgespräche: Herbert Zotti, Volkskultur NÖ | Rudi Koschelu: Karl Satzinger | Lehner & Girk: Lena Appl | Workshop Andreas Berchtold: AB. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.